



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Behörde für Wirtschaft, Verkehr u. Innovation, Postfach 112109, 20421 Hamburg

Staatsrat Andreas Rieckhof

Per Mail:
Bürgerinitiative Verkehrsberuhigung
im Hamburger Westen

Alter Steinweg 4
20459 Hamburg
Telefon 040 - 428 41 - 1674/1624 Zentrale - 428 28-0
Telefax 040 - 428 41 - 2818
E-Mail Andreas.Rieckhof@bwwi.hamburg.de
Hamburg, den 18. März 2013

[REDACTED]
[REDACTED]

Sehr geehrte Frau Witthoefft,
sehr geehrter Herr Kohler,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. März 2013. Der Erste Bürgermeister hat mich gebeten, Ihr Schreiben zu beantworten.

Bitte gestatten Sie mir, dass ich Ihnen die Auffassung unserer Behörde, den Aus- bzw. Neubau der B 431 nicht für den Bundesverkehrswegeplan anzumelden, erläutere.

Der bei weitem überwiegende Anteil des Kfz-Verkehrs in und aus dem Raum Wedel verläuft über die B 431, die in diesem Bereich zweistreifig ausgebaut ist. An der Landesgrenze zu Hamburg beträgt die Belastung ca. 23.000 Kfz pro Tag. Dieser Wert ist seit den 90er Jahren weitgehend unverändert geblieben.

Der Straßenzug Schulauer Weg – Tinsdaler Heideweg wird von ca. 7.000 Kfz/24h befahren. Dieser, an der Landesgrenze erhobene Wert ist seit 20 Jahren weitgehend unverändert (Vergleichswert aus 1991: 8.000 Kfz/24h). Der Tinsdaler Heideweg ist damit im Vergleich mit vielen anderen Hamburger Straßen als vergleichsweise gering belastet anzusehen.

Ein entlastender vierstreifiger Neubau als Ortumgehung Rissen im Bereich Wedeler Landstraße ist zwar im derzeit noch gültigen Bundesverkehrswegeplan 2003 als „weiterer Bedarf“ enthalten, diese Maßnahme wird jedoch vom Bund realistischer Weise schon aufgrund der immer knapper werden finanziellen Rahmenbedingungen nicht mehr bezahlt werden können. Vor dem Hintergrund der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung verfolgten Orientierung der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans an Kapazitätsengpässen im Bundesnetz erscheint eine Finanzierung durch den Bund völlig unwahrscheinlich. In seiner Grundkonzeption für den Bundesverkehrswegeplan 2015 wird zu Recht darauf verwiesen, dass die Infrastruktur des Bundes nicht auf Verschleiß gefahren werden darf. Erhaltungsinvestitionen haben daher Vorrang vor Aus- und Neubauvorhaben. Soweit es noch zu Neubaumaßnahmen kommen wird, müssen diese streng am Bedarf orientiert sein.

Hier hat die Engpassauflösung auf den Hauptverkehrsachsen Vorrang. Dies sind im Bereich Straße Bundesautobahnen, die überlastet sind, wie z.B. in Hamburg die A 7 im Bereich Stellingen. Der Löwenanteil der Mittel des Bundes wird aber in den Erhalt der Autobahnen und vor allem der Autobahnbrücken gehen, die in den 60er und 70er Jahren errichtet wurden und nun dringend sanierungsbedürftig sind. Sie werden sicher verstehen, dass ein Ausbau der B 431 vor diesem Hintergrund völlig unrealistisch geworden ist. Eine formale Anmeldung der B 431 für den Bundesverkehrswegeplan wäre ohne Aussicht auf Erfolg und letztlich unehrlich, da sie Hoffnungen weckte, die nicht erfüllt werden könnten.

Uns erreichen in den vergangenen Wochen viele Schreiben aus Rissen, in denen Anwohner sich über PKW-Verkehre aus Wedel beschweren. Wedel ist jedoch eine prosperierende Nachbarstadt mit ungefähr 30.000 Einwohnern. Sie grenzt unmittelbar an Hamburg, ist Wohnort vieler Pendler, bietet aber zunehmend auch Hamburgerinnen und Hamburgern Arbeitsplätze. Diese Tendenz wird sich durch den projektierten Businesspark im Süden von Wedel, in dem vornehmlich Büroarbeitsplätze entstehen werden, noch verstärken. Die Stadt Wedel wie auch der ganze Kreis Pinneberg sind für uns wichtige Partner innerhalb der Metropolregion Hamburg. Dennoch verbinden nur drei Straßen Wedel mit unserer Stadt. Es kann nicht sein, dass Hamburg sich im Bereich der Elbvororte zu Beginn des 21. Jahrhunderts räumlich von Wedel abschottet, gewissermaßen seine Tore schließt und die Verbindung zu Wedel auf ein einziges „Stadttor“, die B 431 zurückbaut.

Ich bitte Sie daher um Verständnis, die vergleichsweise geringe Verkehrsbelastung in „Ihrer“ Straße zu akzeptieren, auch wenn die Fahrzeuge nicht aus Ihrem unmittelbaren Wohnumfeld stammen. Lokale Probleme müssen auch lokal gelöst werden. Dazu gehören mit Blick auf die Planungen in Wedel in Zukunft sicherlich Anpassungen der Knotenbereiche (Kreuzungen) der vorhandenen B 431 in Wedel und eventuell auch in Hamburg, um die sog. Leichtigkeit des Verkehrs weiterhin zu gewährleisten. Unsere Behörde wird die Entwicklung der Verkehrssituation weiterhin beobachten und bei Bedarf weitere Schritte einleiten, damit die B 431 in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten bleibt. Es ist nicht unser Ziel, den Tinsdaler Heideweg übermäßig zu belasten oder ihn etwa zu einer Alternative zur B 431 auszubauen.

Mit freundlichen Grüßen


Andreas Rieckhof